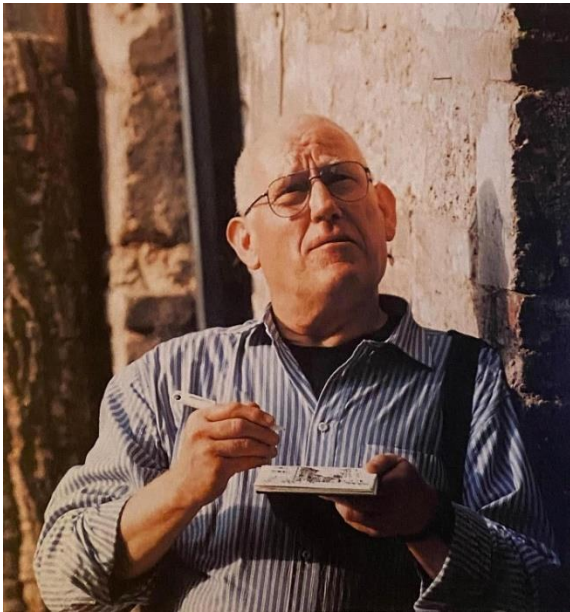


Nachruf auf Felix Loetscher

Ein sportlicher Architekt

Der Architekt Felix Loetscher hat in Winterthur unter anderem die **katholische Kirche Rosenberg** und das Alterszentrum Brühlgut gebaut.



Felix Loetscher hatte viele Talente. Unter anderem war er Torhüter bei Pfadi Winterthur.
Foto: Privat

Vor allem mit Bauten, die zwischen 1969 und 1992 entstanden, hat Felix Loetscher Spuren hinterlassen, etwa mit der katholischen Kirche St. Ulrich auf dem Rosenberg und mit der Erweiterung des Hauptsitzes der Zürcher Kantonalbank an der Zürcher Bahnhofstrasse. Ausserdem war er sieben Jahre lang Torhüter beim Handballclub Pfadi Winterthur.

Felix Loetscher, geboren am 14. Mai 1934 in Winterthur und vielen unter seinem Pfadfindervulgo Micky bekannt, war ein Multitalent. Er wuchs in Veltheim an der Winzerstrasse auf und machte zunächst eine Lehre als Bauzeichner, anschliessend studierte er am Technikum Architektur. Dabei lernte er Robert Tanner kennen, mit dem er in der Folge im Obergeschoss des Gasthauses Schlosshalde bei der Mörsburg das Architekturbüro Tanner + Loetscher gründete. Im Lauf der Jahre entstand daraus ein Team von fünf Baufachleuten mit Sitz in der ehemaligen Villa an der Ecke Lind-/Theaterstrasse.

Freiwillig in die Strafanstalt

Dieser Architekturgemeinschaft entsprangen im Lauf der Jahre markante Bauten wie das Brühlgut mit Alterswohnungen und Invalidenzentrum, die katholischen Kirchenzentren in Töss, im Rosenberg, in Seuzach und Wiesendangen sowie diverse Geschäftshäuser für Banken. Loetscher, der hauptsächlich für den Entwurf verantwortlich war, gewann mit seinem Team bei Architekturwettbewerben 36 erste Preise.

Einem dieser ersten Preise folgte der Bau der Justizvollzugsanstalt Pöschwies in Regensdorf, der grösste Auftrag, den das Team jemals bearbeiten durfte. Um die Problematik des Strafvollzugs sowie dessen bauliche Konsequenzen richtig erfassen zu können, liess er sich während einiger Zeit in der alten Anstalt Regensdorf freiwillig «einkerkern».



Das katholische Kirchenzentrum St. Ulrich auf dem Rosenberg. Aufnahme vom Mai 2014.
Foto: Heinz Diener

Torhüter bei Pfadi

Seit seiner frühen Jugend hatte sich Micky Loetscher dem Sport verschrieben. Vorerst dominierte Handball. Als Torhüter der ersten Mannschaft von Pfadi Winterthur wurde er Nachfolger von Göpf Egg, dem nachmaligen «Jasspapst». Mit Pfadi feierte er einen Cupsieg, und im Alter von 27 Jahren erhielt er zweimal ein Aufgebot für die Nationalmannschaft, das er jedoch aus zeitlichen Gründen ablehnen musste.

Ausserdem war er Mitglied im Skiclub Winterthur und während einiger Zeit auch als Skilehrer tätig. In der zweiten Lebenshälfte war es der Orientierungslauf, der ihn faszinierte. Er nahm an unzähligen regionalen, nationalen und internationalen Läufen teil und durfte auch da schöne Erfolge erzielen. Sein Streben nach Perfektionismus führte ihn sodann dazu, Orientierungslaufkarten selber aufzunehmen und zu zeichnen, eine zum Teil wochen- und monatelange Detailarbeit. Namhafte OL-Karten in der Schweiz tragen seine Handschrift.

Zeichnungen und Aquarelle

Micky Loetscher war ein hervorragender Zeichner und verstand es auch, seinen Lehrlingen das Zeichnen schmackhaft zu machen. Zu diesem Zweck schuf er seinerzeit das Stiftenzeichnen jeweils am Samstagmorgen, das stets in ein Fest mündete. Die letzten 20 Jahre seines Lebens widmete er der Aquarellmalerei. Seine letzte grosse Ausstellung fand anlässlich seines 80. Geburtstags 2014 in den Räumen des Konradhofes statt.

Seine letzten Jahre verlebte Felix Loetscher mit seiner zweiten Gattin im Tertianum Residenz Huob in Pfäffikon SZ, wo das Schweizer Fernsehen auch einmal ein Porträt von ihm ausstrahlte. Am 21. Januar ist er verstorben.

Hansjörg Brunner
aus «Der Landbote» vom 10.02.2021